

suva

KOMPAKT

Die Suva in Kürze



AUGEN ZU UND Prävention DURCH?

Für die Berichterstattung 2020 rücken wir die Prävention in den Fokus. Mit Fragen, die zum Nachdenken anregen. Und Antworten, die überzeugen. Die Gesundheit jedes Menschen ist das höchste Gut. Deshalb engagiert sich die Suva seit 1918 für Sicherheit und Gesundheitsschutz – am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Unser Ziel ist es, Unfällen zuzuvorkommen. Wir fragen uns im Vorfeld, wo Stolperfallen liegen. Damit Prävention dort stattfindet, wo sie Sinn macht.

Zahlen und Fakten

versicherte vollbeschäftigte Personen

2047 500

Freizeitunfälle

248 415

Prämieinnahmen brutto

4,3 Mrd.
CHF

Mitarbeitende Suva und Kliniken



versicherte Betriebe

130 660

Berufsunfälle und -krankheiten

165 609

bezahlte Versicherungsleistungen

4,3 Mrd.
CHF

Investitionen in Prävention von
Berufsunfällen, Berufskrankheiten
und Nichtberufsunfällen

112 Mio.
CHF

Vorwort

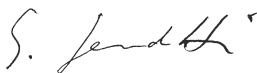
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir blicken auf ein anspruchsvolles Jahr zurück. Die Corona-Pandemie stellte uns vor grosse Herausforderungen im Umgang mit der Gesundheit und der Sicherheit unserer Mitmenschen. Die Suva erzielte trotz Turbulenzen an den Finanzmärkten eine gute Anlageperformance von 5,3 Prozent und ist nach wie vor solide finanziert.

Die Corona-Pandemie schlägt sich auch in den Unfallzahlen nieder: Die Einschränkungen haben bei vielen Suva-versicherten Branchen zu einem Rückgang der Berufsunfälle geführt. Bei den Freizeitunfällen präsentiert sich ein ähnliches Bild. Insgesamt verzeichnen wir einen Rückgang von rund zehn Prozent.

Im Herbst lehnte der Nationalrat die Parlamentarische Initiative «Aufhebung des Suva-Teilmonopols» ab und setzte so ein klares Zeichen: Die Suva ist die beste Lösung für den Werkplatz Schweiz.

Dass die Suva von den Sozialpartnern geführt wird, garantiert – gerade in diesen Zeiten – tragfähige Lösungen für die Schweiz und somit auch für unsere Kundinnen und Kunden. Wir sind stolz, mit unseren Kolleginnen und Kollegen einen Beitrag zum Wohle der Schweiz zu leisten.



Gabriele Gendotti,
Präsident
des Suva-Rates



Felix Weber,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

HABEN WIR AN ALLES GEDACHT?

Gabriele Gendotti, Präsident
des Suva-Rates und
Felix Weber, Vorsitzender
der Geschäftsleitung

Die Corona-Pandemie forderte den Werkplatz Schweiz und auch die Suva. Felix Weber und Gabriele Gendotti schauen zurück auf ein turbulentes, forderndes, aber auch erfolgreiches Jahr.



Herr Gendotti, Herr Weber, das Corona-Jahr 2020 hat uns allen viel abverlangt. Wie haben Sie dieses ausserordentliche Jahr erlebt?

GABRIELE GENDOTTI: Mit Besorgnis. Ich zolle den Behörden von Bund und Kantonen grossen Respekt für ihre Arbeit. In Krisenzeiten muss man zusammenhalten. Solidarität ist gefragt. Auch die Suva hat gut reagiert: Überall wo sie konnte, hat sie geeignete Massnahmen zugunsten der Betriebe, der Versicherten und der Mitarbeitenden ergriffen.

FELIX WEBER: Das Pandemiejahr war eine grosse Herausforderung für uns. Ein riesiges Dankeschön geht an unsere rund 4300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich bin stolz, dass wir unsere Leistungen zugunsten unserer Kundinnen und Kunden jederzeit erbracht und sogar noch zusätzliche Aufgaben übernom-

men haben. Auch dem Personal beider Kliniken gilt mein Dank für ihren Einsatz und ihre professionelle Arbeit, welche sie trotz Pandemie täglich an vorderster Front erbringen.

Herr Gendotti, Sie sind Präsident des Suva-Rates. Wie hat sich dieses sozialpartnerschaftlich zusammengesetzte Gremium bei der Bewältigung der Herausforderungen in der Corona-Krise geschlagen?

GENDOTTI: Als grösste Unfallversicherung der Schweiz ist es geradezu unsere Pflicht, unseren Kundinnen und Kunden in diesen schwierigen Zeiten Hand zu bieten und unsere Verantwortung für den Werkplatz Schweiz wahrzunehmen. Die Situation setzt auch Fliehkräfte frei. Das sozialpartnerschaftliche Fundament der Suva ist nach wie vor stark, aber es taten sich auch feine Risse auf. Meine

Aufgabe war und ist es, gemeinsam mit den Sozialpartnern von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite tragfähige Lösungen zu entwickeln. Das ist uns gelungen. Nur so können wir gestärkt aus dieser anspruchsvollen Phase kommen.

Herr Weber, was hat die Suva konkret für ihre versicherten Betriebe getan?

WEBER: Nach Ausbruch der Pandemie im Frühjahr haben wir schnell verschiedene Massnahmen ergriffen, um unsere versicherten Betriebe nach Möglichkeit zu entlasten. Der Bundesrat erteilte uns den Auftrag, die Schutzmassnahmen gegen die Verbreitung von Covid-19 auf Baustellen sowie in gewissen Branchen in Industrie und Gewerbe zu kontrollieren. Hier standen wir sowohl Arbeitgebenden als auch Arbeitnehmenden partnerschaftlich zur Seite.

Dank Schutzmassnahmen konnte beispielsweise in der Baubranche weitergearbeitet werden.

Die Luftfahrt und andere Branchen wurden vom Lockdown viel härter getroffen. Wie hat sich das auf die Unfallzahlen ausgewirkt?

WEBER: Gerade bei Unternehmen der Luftfahrt zählten wir deutlich weniger Unfälle als im Vorjahr. In anderen Branchen waren die Zahlen ebenfalls tiefer. Die Freizeitunfälle sind auch zurückgegangen. Die Skisaison endete abrupt und viele verzichteten auf das Pistenvergnügen. Auch bei den Mannschaftssportarten gab es weniger Unfälle. Insgesamt verzeichneten wir einen Unfallrückgang von rund zehn Prozent.

Weniger Unfälle heisst doch im Umkehrschluss weniger Kosten?

GENDOTTI: Ja, aber nicht im gleichen Masse. Die Heilkosten und die Taggelder der Unfälle sind weniger stark zurückgegangen als die Unfallzahlen. Aber da die Suva nicht gewinnorientiert ist, werden wir die ausserordentli-

«Die Suva hat Massnahmen zugunsten der Betriebe, der Versicherten und der Mitarbeitenden ergriffen.»

Gabriele Gendotti
Präsident des Suva-Rates

chen Prämienüberschüsse an unsere Kundinnen und Kunden zurückgeben können.

Gewisse politische Kreise würden die Suva gerne dem freien Markt aussetzen, eine Parlamentarische Initiative hatte 2020 die Aufhebung des Suva-Teilmonopols zum Ziel.

GENDOTTI: Solche Forderungen haben eine gewisse Tradition. Einmal mehr waren die im Suva-Rat vertretenen Sozialpartner gefordert und sehr engagiert, unseren Mehrwert für den Werkplatz Schweiz möglichst konkret aufzuzeigen. Das ist ihnen gelungen. Der Nationalrat hat die Parlamentarische Initiative abgelehnt. Er hat damit ein klares Zeichen gesetzt!

Was bedeutet dieser Entscheid für die Suva?

WEBER: Der Entscheid des Nationalrats unterstreicht das Vertrauen, das wir uns durch unsere Kompetenz und unser Engagement erworben haben. Er bedeutet aber keinesfalls,

dass wir uns nun zurücklehnen dürfen. Vielmehr soll er ein zusätzlicher Ansporn sein, unseren Kundinnen und Kunden die bestmöglichen Dienstleistungen anzubieten.

Im Berichtsjahr hat die Suva ihr Präventionsprogramm rund um die lebenswichtigen Regeln abgeschlossen. Welche Erkenntnisse hat die Suva in dieser Zeit gewonnen und wie geht es mit der Prävention weiter?

GENDOTTI: Die lebenswichtigen Regeln, die wir erarbeitet haben, bleiben auch in Zukunft zentral. Aber damit diese konsequent in den Betrieben umgesetzt werden, müssen sie von allen im Unternehmen gelebt werden.

WEBER: Es braucht eine begleitende Präventionskultur, bei der die Sicherheit und die Gesundheit der Mitarbeitenden das wichtigste Gut und nicht verhandelbar sind. Wir wollen unsere versicherten Betriebe unterstützen, diese Präventionskultur zu etablieren.

Nach dem Kurssturz im März 2020 erholten sich die Aktienmärkte auf breiter Basis. Wie steht es um die finanzielle Stärke der Suva?

WEBER: Die Suva hat ein gutes Ergebnis erzielt und ist weiterhin finanziell sehr solide aufgestellt. Die Anlageperformance auf den Kapitalanlagen lag bei 5,3 Prozent. Unser Anlagevermögen deckt sämtliche Verpflichtungen vollumfänglich ab.

Dass es der Suva finanziell so gut geht, wird teilweise auch kritisiert. Ist dies berechtigt?

GENDOTTI: Es ist wichtig zu wissen, dass diese Mittel zweckgebunden sind. Das Gesetz sieht Rückstellungen vor, damit jederzeit alle zukünftigen Versicherungsleistungen aus allen gegenwärtigen Unfällen und Berufskrankheiten gedeckt werden können. Konkret sind das Rückstellungen für die Renten, für künftige Heilkosten und Taggelder sowie für weitere gesetzliche Versicherungsleistungen.

WEBER: Darin eingeschlossen sind auch angemessene Eigenmittel für versicherungstechnische Risiken und Anlagerisiken. Überschüssige Mittel aus Rückstellungen und Eigenmitteln geben wir unseren Versicherten in Form von tieferen Prämien zurück. Seit 2013 konnte die Suva den Werkplatz Schweiz so um rund eine Milliarde Franken entlasten.

Worin sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Suva in den nächsten Jahren?

GENDOTTI: Die Mehrheit des aktuellen Parlaments war nicht bereit, auf das bewährte Teilmonopol und das Geschäftsmodell der Suva zu verzichten. Die Herausforderung besteht darin, auch zukünftige Parlamente davon zu überzeugen. Dazu braucht es eine gelebte Sozialpartnerschaft zwischen Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und des Bundes. Diese Basis müssen wir erhalten und wo möglich verbessern.

WEBER: Wir investieren viel in die Digitalisierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen. Hier die richtige Balance zwischen Kundennähe und Effizienz zu finden, wird uns noch länger beschäftigen.

«Wir wollen die Betriebe unterstützen, diese Präventionskultur zu etablieren.»

Felix Weber
Vorsitzender der Geschäftsleitung

WAS MACHT UNS EINZIGARTIG?

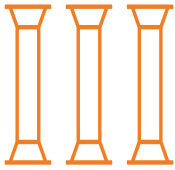
Die Suva ist mehr
als eine Versicherung

Die Suva hilft nicht nur nach einem Unfall oder bei einer Berufskrankheit – die Leistungen gehen über den obligatorischen Versicherungsschutz nach einem Unfall hinaus. Durch das einzigartige und wirksame Zusammenspiel von Prävention, Versicherung und Rehabilitation können wir einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit unserer Kundinnen und Kunden leisten.

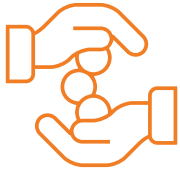
Die Suva ist selbsttragend. Sie erhält keine öffentlichen Gelder und gibt Gewinne in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.

Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung des Suva-Rates aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertreterinnen und -vertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.

Die vier Grundpfeiler



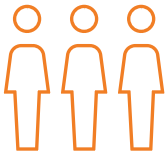
Die Suva ist mehr als eine Versicherung; sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.



Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.



Die Suva ist selbsttragend, sie erhält keine öffentlichen Gelder.



Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Suva-Rat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertreterinnen und -vertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.

Yvonne Straub und Fabia Dell'Era

- Expertinnen Sicherheit und Gesundheitsschutz, Bereich Ergonomie, Suva Luzern
- Co-Projektleiterinnen des nationalen Projekts «Cleverer Transfer von Menschen mit Unterstützungsbedarf»



MACHEN WIR DEN TRANSFER CLEVERER?

Ergonomie in Pflege-
und Betreuungsberufen

Hohe körperliche Belastung gehört im Gesundheitswesen zum Alltag. Besonders das Bewegen von Menschen mit Unterstützungsbedarf verlangt den Pflegenden viel ab – vor allem, wenn die ergonomischen Bedingungen ungünstig sind oder die richtigen Hilfsmittel fehlen. Die Folgen sind unsichere und gesundheitsgefährdende Transfers sowie Qualitätseinbußen in der Betreuung und Pflege.

Die körperliche Belastung in Pflegeberufen soll reduziert werden. Darum arbeitet die Suva mit Verbänden, Branchenlösungen und Arbeitnehmervertretungen zusammen. Das nationale Projekt «Cleverer Transfer von Menschen mit Unterstützungsbedarf» bringt erstmals Betroffene aus allen Bereichen an einen Tisch. Die Suva engagiert sich damit in der Erarbeitung von Grundlagen, die dem gesamten Gesundheitswesen in der Schweiz zugutekommen.

«Unsere Arbeit reduziert die körperliche Belastung von Pflegenden und Betreuenden.»

Fabia Dell’Era und Yvonne Straub
Expertinnen Sicherheit und
Gesundheitsschutz

Worum geht es bei diesem nationalen Projekt?

Wir wollen durch sichere Transfers die Qualität in der Betreuung und der Pflege steigern. Auch die Arbeitsbedingungen der Pflegenden und Betreuenden sollen nachweislich verbessert werden. Das führt letztlich zu verminderter Kosten, welche durch den vorzeitigen Arbeitsausstieg und den Verlust von Know-how beim Personal entstehen. Wird nämlich der Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden gewährleistet und Absenzen sowie Fluktuation vermindert, spart der Betrieb nicht nur Geld, sondern gewinnt auch an Attraktivität als Arbeitgeber.

Wie kann man sich einen «clevereren Transfer» vorstellen?

Bei diesem Prinzip steht die Eliminierung oder zumindest die Minimierung der körperlichen Belastung von Mitarbeitenden im Vordergrund. Wir erreichen das durch systematisch eingesetzte Hilfsmittel und dank präventions- sowie ressourcenorientierter Arbeitsweise. Im Vordergrund stehen nicht teure technische Lösungen. Viele kleine, günstige Hilfsmittel erleichtern die Arbeit enorm. Sie sind aber oft noch zu wenig bekannt. Es geht letztlich um ein schweizweit einheitliches Prinzip für körperschonendes Arbeiten.

Das Projekt kommt gut voran. Woran liegt das?

Wir sind in einer Co-Leitung tätig, was diverse Vorteile bringt. So können wir gemeinsam Ideen entwickeln und uns, zusammen mit unserem Team, bei deren Ausarbeitung unterstützen. Wir haben viel Energie und treiben uns gegenseitig an. Da wir unterschiedliche Hintergründe haben, profitieren wir gegenseitig von unseren Erfahrungen und unserem Wissen. Die Co-Leitung macht es auch möglich, dass trotz Teilzeitstellen immer jemand von uns erreichbar ist. Und schliesslich decken wir zusammen alle Sprachregionen ab. Kurz: Wir sind ein ideales Team.

Zahlen und Fakten

23%

der Erwerbstätigen müssen oft schwere Lasten bewegen. Gesundheitsberufe sind besonders betroffen.

5 Jahre

20 % der Absolventinnen und Absolventen haben fünf Jahre nach Lehrabschluss die Gesundheitsbranche wieder verlassen. Nach sieben Jahren sind es 24 %.

Alle

Bei der Suva sind nur wenig Betriebe aus Pflege und Betreuung versichert. Die Suva ist aber für die Prävention von Berufskrankheiten aller Betriebe zuständig.

$\frac{1}{3}$

Muskel-Skelett-Erkrankungen verursachen die meisten Arbeitsunfähigkeitstage und betragen rund einen Drittel aller Absenztage.

>70%

Viele Angestellte in Pflege und Betreuung haben körperliche Beschwerden. Besonders häufig sind Rücken- oder Kreuzschmerzen (71 %).

WIE VIEL VORSICHT TUT UNS GUT?

Lagebericht

Unsere Geschäftstätigkeit

Die Suva ist ein wichtiger Teil des schweizerischen Sozialversicherungssystems. Als selbstständiges Unternehmen des öffentlichen Rechts versichert sie Arbeitnehmende im Beruf und in der Freizeit gegen die Folgen eines Unfalls oder einer Berufskrankheit.

Die Suva bietet neben Versicherung auch Prävention und Rehabilitation aus einer Hand an. Sie betreibt zwei Rehabilitationskliniken und führt die Militärversicherung (MV) sowie die Unfallversicherung für Arbeitslose (UVAL).

Wir versichern die halbe Schweiz

Unsere 4300 Mitarbeitenden unterstützen rund 130 000 Unternehmen mit über 2 Millionen versicherten vollbeschäftigten Personen in den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Versicherung. Somit ist rund die Hälfte der Schweizer Arbeitnehmenden bei uns gegen Berufs- und Nichtberufsunfälle versichert.

Unsere Leistungen – für den Werkplatz Schweiz

Versicherte Personen haben einen Anspruch auf medizinische Behandlung der Folgen eines Unfalls oder einer Berufskrankheit – ohne zeitliche oder beitragsmässige Beschränkung.

Zu den Versicherungsleistungen der Suva gehören zudem Geldleistungen, beispielsweise in Form von Taggeldern oder Invaliden- und Hinterlassenenrenten. Nach einem Unfall und der anschliessenden medizinischen Behandlung kümmern sich unsere Mitarbeitenden um die Rehabilitation und die Wiedereingliederung der Betroffenen an den Arbeitsplatz. Alle diese Massnahmen helfen mit, den Werkplatz Schweiz zu stärken.

Versicherungsprämien

Die jährlichen Prämienbeiträge der versicherten Betriebe von 4,3 Milliarden Franken fliessen in Form von Versicherungsleistungen an

die Verunfallten zurück. Die vom Bundesrat verordneten Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie führten im Berichtsjahr zu weniger Unfällen. Daraus resultierte ein Überschuss in der Risikorechnung von 253 Millionen Franken. Dieser Überschuss wird den Kundinnen und Kunden im Jahr 2022 in Form von tieferen Prämien erstattet.

Anlagevermögen

Die Suva verwaltet Anlagevermögen, um insbesondere die Renten langfristig zu sichern. Im Jahr der Rentensprechung stellt die Suva die Mittel für künftige Rentenzahlungen als Rentendeckungskapital zurück. Dieses Kapital bildet einen grossen Teil des Anlagevermögens. Rückstellungen für kurzfristige Versicherungsleistungen wie Heilkosten und Taggelder sowie Reserven bilden den verbleibenden Teil. Im Berichtsjahr betrug die Anlageperformance 5,3 Prozent. Dies erlaubt, überschüssige Anlageerträge im Umfang von 526 Millionen Franken an die Versicherten zu erstatten. Die Erstattung erfolgt mit den Prämien im Jahr 2022.

«Unsere Versicherten profitieren im Jahr 2022 durch Sondereffekte von historisch tiefen Prämien.»

Hubert Niggli
Leiter Departement Finanzen

Wichtige Ereignisse im Jahresrückblick

Mit der Strategie avance Mehrwert generieren

Unsere Strategie ist auf Kurs. Wir bewegen und entwickeln uns in verschiedenen Dimensionen, um Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden zu generieren, unser Unternehmen zu modernisieren und unser Geschäftsmodell zu stärken.

Mit der Weiterentwicklung der Beratungskompetenz und der Kommunikation in der richtigen Tonalität leisten die Mitarbeitenden einen wichtigen Beitrag. Denn egal über welchen Kanal unsere Kundinnen und Kunden mit uns in Kontakt treten: Sie sollen stets ein gutes und sicheres Gefühl haben und uns als «eine» Suva wahrnehmen.

Diese Strategie setzen wir mit Projekten, Vorhaben und realisierten Ideen laufend im Arbeitsalltag um. Dadurch verändern wir auch unsere Prozesse. Veränderte Prozesse machen es notwendig, die bisherigen Strukturen zu hinterfragen. Dies tun wir im Projekt Structuro, mit dem Ziel, die Zukunft der Suva in leistungsfähigen Strukturen zu gestalten.

Neuer Suva-Versicherungszweig UVIV

Das Parlament hat in der Sommersession 2020 die Weiterentwicklung der Invalidenversicherung (IV) beschlossen und die Gesetzesrevision verabschiedet. Eine der Massnahmen gilt dem vollen Unfallschutz während der Eingliederungsmassnahmen der IV. Umgesetzt wird dies im neuen Versicherungszweig UVIV der Suva.

Die Förderung von Eingliederungsmassnahmen der IV durch Entlastung der Arbeitgeber in der obligatorischen Unfallversicherung passt hervorragend zu unserer Mission: Mit

wirksamer Prävention, rascher Wiedereingliederung und erhöhter Leistungsfähigkeit im Versicherungsbetrieb erzielen wir einen hohen Kundennutzen und tiefe Lohnnebenkosten. Damit stärken wir die Leistungsfähigkeit des Werkplatzes Schweiz.

Nationalrat lehnt Aufhebung des Suva-Teilmonopols ab

Der Nationalrat hat mit einer Mehrheit von 104 zu 78 Stimmen entschieden, die Parlamentarische Initiative «Aufhebung des Suva-Teilmonopols» abzulehnen. Dies ist für den Werkplatz Schweiz ein erfreulicher Entscheid. Der Nationalrat hat ein klares Zeichen gesetzt, dass das einzigartige Geschäftsmodell der Suva mit Versicherung, Prävention und Rehabilitation aus einer Hand eine adäquate Lösung für den Werkplatz Schweiz ist.

Positive Rückmeldungen unserer Kunden

Die Befragung zur Kundenzufriedenheit im Jahr 2020 zeigt, dass sich unsere Kundinnen und Kunden sehr gut betreut fühlen und die angebotenen Leistungen und Produkte ihren Bedürfnissen entsprechen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Suva in wichtigen Bereichen verbessert, namentlich das Engagement und die Verlässlichkeit werden besonders geschätzt.

Zusammenarbeit mit der CSS im Bereich «Care Management für die Assekuranz» (CMA) beendet

Die CSS Versicherung AG (CSS) verkaufte per Mitte 2020 ihr Unternehmensgeschäft (Krankentaggeld und Unfallversicherung) an die Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG (Zurich Schweiz). Bis zur Gesamtübergabe des Portfolios übernimmt die Suva weiterhin die bisher für die CSS durchgeführte Schadenabwicklung für diesen Geschäftszweig. Der Verkauf führt zu organisatorischen und personellen Veränderungen bei der Suva.

«Unser speziell ausgestaltetes Geschäftsmodell bietet jedem Betrieb eine finanzierbare Unfallversicherung.»

Felix Weber
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Weiterhin gute Image- und Reputationswerte in der Schweizer Bevölkerung

Die im Rahmen des Image- und Reputationsmonitors jährlich durchgeführte Umfrage in der Schweizer Bevölkerung zeigt auch im Jahr 2020 ein erfreuliches Resultat: Bei der Bewertung des Image belegt die Suva im Ranking den ersten Platz und liegt damit vor der Mobiliar. Besonders freut uns, dass wir 2020 den GfK-Award «Aufsteigerin des Jahres» entgegennehmen durften. Der Award steht für den ausgezeichneten 8. Platz der unabhängigen Reputationsstudie «GfK Business Reflector 2020», welche jährlich erhoben wird.

Vielfältige Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie

Nach Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr ergriffen wir rasch verschiedene Massnahmen um unsere versicherten Betriebe zu unterstützen.

In Absprache mit dem BAG fanden wir einen Weg, unseren Kundinnen und Kunden in Krisenzeiten auch eine Entlastung auf der Prämienseite zu ermöglichen. Die Lösung basiert auf dem Grundsatz, dass die Suva nicht gewinnorientiert ist und Gewinne wenn immer möglich in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurückgibt. Da sich aufgrund der eingeschränkten wirtschaftlichen Tätigkeit nicht in allen, aber in einigen Branchen weniger Unfälle ereignet haben, sinken in den entsprechenden Risikoklassen für 2020 die Kosten. Die daraus resultierenden ausserordentlichen Prämienüberschüsse können sich sowohl in der Berufsunfall- als auch in der Nichtberufsunfallversicherung ergeben. Diese ausserordentlichen Überschüsse in der Höhe von 253 Millionen Franken werden wir unseren Kundinnen und Kunden mit der Prämie 2022 zurückerstatten.

Darüber hinaus hatte die Suva vom Bundesrat den Auftrag erhalten, die Schutzmassnahmen gegen die Verbreitung von Covid-19 auf Baustellen sowie in gewissen Branchen in Industrie und Gewerbe zu kontrollieren. Auch hier haben wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrgenommen und standen sowohl Arbeitgebenden als auch Arbeitnehmenden partnerschaftlich zur Seite. Bis Ende 2020 haben wir über 13 000 Betriebskontrollen durchgeführt. Nur in weniger als einem Prozent der Fälle mussten wir grobe Mängel feststellen, die zu einer vorübergehenden Einstellung der Arbeiten führten.

Die Suva nahm das Thema Corona auch intern sehr ernst und beobachtete die Lage aufmerksam. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Arbeitsmedizin, Versicherungsmedizin, Arbeitssicherheit, Generalsekretariat, Informatik, Unternehmenskommunikation, Human Resources sowie aus den Agenturen traf die nötigen Entscheide.

Dabei richtete sie sich nach den Empfehlungen des BAG.

Suva erzielt solide Anlageperformance von 5,3 Prozent


Die Suva erzielte im Geschäftsjahr 2020 trotz schwieriger Bedingungen und anhaltender Corona-Pandemie ein gutes Anlageergebnis. Die Anlageperformance auf den Kapitalanlagen lag bei 5,3 Prozent. Bedeutende Beiträge zu dieser Performance leisteten die Aktien-, Alternativ- und Immobilienanlagen. Sämtliche finanziellen Verpflichtungen sind vollumfänglich gedeckt.

Wichtige personelle Änderungen

Im Berichtsjahr hat der Suva-Ratsausschuss Dr. Anja Zyska Cherix zur neuen Abteilungsleiterin Arbeitsmedizin gewählt. Zuvor war die 49-Jährige neben ihrer Tätigkeit als Arbeitsmedizinerin mehrere Jahre Präsidentin des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte vsao, war Mitglied der Delegiertenversammlung der FMH und ist weiterhin Mitglied der Ärztekammer.

In der Schweiz gibt es rund 2,8 Millionen Schneesportlerinnen und Schneesportler – das ist mehr als ein Viertel der Wohnbevölkerung. Doch das beliebte Hobby birgt auch Risiken: Jeden Winter verletzen sich rund 33 000 Arbeitnehmende auf Pisten im In- und Ausland. Für die Betroffenen bedeutet das Schmerzen und Unbeweglichkeit, für die Versicherer jährliche Kosten von rund 297 Millionen Franken.

GELINGT ES OHNE Freizeitsicherheit HALS- UND BEINBRUCH?

A black and white portrait of Samuli Aegerter, a middle-aged man with a shaved head and a light beard, smiling warmly. He is wearing a dark suit jacket over a light-colored button-down shirt. He is standing behind a white, curved desk or counter. On the desk, there is a smartphone and a small rectangular object, possibly a business card or a small notebook. The background is a bright, modern office space with large windows and glass partitions.

Samuli Aegerter

— Kampagnenleiter
Schneesport, Abteilung
Präventionsangebote,
Suva Luzern

Zahlen und Fakten

2/3

Die Zahl der Freizeitunfälle nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Heute ereignen sich rund zwei Drittel der Unfälle in der Freizeit.

36%

Mit rund 36 % ereignen sich die meisten Freizeitunfälle bei Sport und Spiel, gefolgt vom Haushalt (27 %) und Wandern, Reisen, Ausgehen (21 %).

>90%

Schneesportunfälle sind meist selbstverursacht. Grösste Risikofaktoren sind ungenügendes Gefahrenbewusstsein, hohes Tempo und mangelhafte Kondition.

130 Tsd.

Mit der App «Slope Track» haben in der Wintersaison 2019/2020 rund 33 000 Nutzerinnen und Nutzer über 130 000 Abfahrten aufgezeichnet.

60 km/h

Die durchschnittliche Höchstgeschwindigkeit der aufgezeichneten Abfahrten liegt bei rund 60 km/h, die Durchschnittsgeschwindigkeit bei 28 km/h.

Die Suva macht mit ihrer Präventionsarbeit nicht nur den Arbeitsplatz sicherer, sondern auch die Freizeit. Ein wichtiger Bereich ist der Schneesport. Um den hohen Unfallzahlen bei dem Freizeitvergnügen entgegenzuwirken, führt die Suva seit Jahren Kampagnen durch. Mit der App «Slope Track» zeigen Samuli Aegerter und seine Kolleginnen und Kollegen eindrücklich, wie sich Prävention attraktiv, interaktiv und erlebnisorientiert umsetzen lässt.

«Freizeit-Prävention muss spannend genug sein, dass sich die Menschen freiwillig damit befassen.»

Samuli Aegerter
Kampagnenleiter Schneesport

Wie kam die Idee zu dieser App zustande?

Schneesportunfälle sind überdurchschnittlich teuer und führen zu langen Absenzen, weshalb wir dieses Thema schon seit einiger Zeit bearbeiten. Zu den Risikofaktoren gehören unter anderem die körperliche Ermüdung, das Tempo und mangelhafte Kondition. Wir wollten neue Wege gehen, um dieses Wissen in eine erlebbare Form zu bringen. Mit der App sind wir auf eine Lösung gekommen, die erfreulicherweise sehr guten Anklang findet.

Was macht den Erfolg der App aus?

Bei der Entwicklung der Prototypen haben wir unsere Kundinnen und Kunden integriert. Zudem haben Fachpersonen aus dem Schneesport-Netzwerk, aus der Sportmedizin, der Biomechanik und der Softwareentwicklung mit der Suva zusammengearbeitet. Es entstand die erste App, die sekundengenau messen kann, wo auf der Piste welche Kräfte auf den Körper wirken. Die App gibt auch

Tipps, wie man das Unfallrisiko senken kann, zum Beispiel mit dem integrierten Fit-Programm oder Informationen zum Skiradius. Die Evaluation hat uns gezeigt, dass wir mit der App Verhaltensänderungen auslösen konnten.

Weshalb engagieren Sie sich für die Unfallprävention auf unseren Pisten?

Der Schneesport begleitet mich seit vielen Jahren. Schon als Zweijähriger stand ich auf den Ski, seit 1988 auf dem Snowboard und noch heute bin ich nebenberuflich in der Schneesportlehrerbildung tätig. In meinem Umfeld gab es prägende Unfallereignisse. Deshalb engagiere ich mich gerne für die Unversehrtheit der Mitmenschen. Zudem schätze ich die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Suva und mit externen Partnern sehr. Die positive Resonanz der Präventionsarbeit zeigt mir, dass unsere Arbeit sinnvoll ist, weil wir das Leben etwas sicherer machen können.



Prävention

Lateinisch
praevenire:
zuvorkommen,
verhüten.

«Gegen das Auto hatte ich mit dem Töff keine Chance. Wegen der schweren Verletzungen musste mein Unterschenkel amputiert werden. Damit muss nicht nur ich klarkommen, sondern auch meine Partnerin, Freunde und Arbeitskollegen.»

Thomas Brunner,
Töfffahrer, Unfallopfer

«Als Arbeitgeber trage ich die Verantwortung für meine Leute. Ich würde nie aus Zeitdruck bei der Sicherheit sparen.»

Albert Bachmann,
Geschäftsführer Schreinerei
Albert Bachmann AG

«Die Arbeitsvorbereitung ist das A und O der Prävention. Wer gut plant, arbeitet sicher, effizient und qualitätsorientiert.»

Stefan Geiser, Direktor Prävention
Gesundheit & Arbeitssicherheit,
Bouygues Energies & Services Schweiz

«Präventionskultur muss im Betrieb von allen gelebt werden. Die Führung sollte mit gutem Beispiel vorangehen.»

Melanie Notter,
Präventionsspezialistin Suva

«Ich sehe oft tragische Schicksale. Aufmerksam durchs Leben zu gehen, ist wichtig. Prävention rettet mehr Leben als die beste Notfallmedizin.»

Rebekka Frieden,
dipl. Rettungssanitäterin HF



WIE WEICH DARF MEINE SCHALE SEIN?

Arbeitssicherheit

Prävention bedeutet nicht nur, Grundlagen zu erarbeiten oder Instrumente zu entwickeln. Genauso wichtig ist, dass bei den Betroffenen etwas ankommt. Diese Aufgabe übernimmt die Abteilung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Sie berät Unternehmen und stellt sicher, dass der Arbeitnehmerschutz eingehalten wird. Ihr Ziel ist, Arbeit und Freizeit sicher zu gestalten, damit Unfälle und ihre Folgen verhindert werden können.

Claude Baeriswyl

— Spezialist Sicherheit
und Gesundheitsschutz,
Bereich Gewerbe
und Industrie,
Suva Lausanne



Claude Baeriswyl ist Schreinermeister mit eidgenössischem Diplom. 1986 trat er in die Abteilung Arbeitssicherheit der Suva in Lausanne ein. Im Laufe der Jahre ist er zu einer Schlüsselfigur für Unternehmen geworden, die mit Holz arbeiten. Er arbeitet auch als Trainer in Fortbildungskursen und an diversen Hochschulen.

«Respektvoller Umgang heisst, einander offen zu begegnen.»

Claude Baeriswyl
Spezialist Sicherheit und
Gesundheitsschutz

Was genau ist Ihre Aufgabe, wenn Sie einen Betrieb besuchen?

Ich kontrolliere und fördere die Sicherheit sowie den Gesundheitsschutz in den Betrieben. Holzverarbeitende Unternehmen zählen zu den Branchen mit hohem Risiko, hier kann also die grösste Präventionswirkung erzielt werden. Bei den Kontrollen werden sowohl einzelne Arbeitsplätze als auch das betriebliche Sicherheitssystem überprüft. Dabei sind die lebenswichtigen Regeln ein wichtiger Bestandteil. Ich berate Unternehmen auch darin, wie sie bei der Verbesserung der Sicherheit noch einen Schritt weiter gehen können.

Brauchen Sie eine harte Schale für diese Tätigkeit?

Nein, was man in erster Linie braucht, sind eine grosse Portion Menschlichkeit und sehr gute Kenntnis des Fachgebiets sowie der Regeln der Branche. Ebenfalls elementar ist der respektvolle Umgang miteinander, auf andere zuzugehen und ein gemeinsames Ziel

zu verfolgen: Wir wollen alles tun, um die körperliche Unversehrtheit der Angestellten zu erhalten. Dank dieser Haltung und meiner konstruktiven Ratschläge wird meine Anwesenheit in Unternehmen eher als Unterstützung wahrgenommen und die Kontakte sind sehr positiv.

Welche Motivation treibt Sie an?

Ich werde immer wieder mit menschlichem Leid konfrontiert. Männer und Frauen, die an Körper und Geist verwundet wurden, Träume, die zerschmettert wurden. Ich sage mir: Wenn ich durch meine Arbeit die Sicherheit in den Unternehmen verbessern und einige dieser Schicksalsschläge verhindern kann, dann hat meine Tätigkeit einen Sinn. Mir gefällt auch die Vielfalt der Arbeit – Inspektion, Beratung, Schulung. Aktuelles Beispiel ist die Covid-19-Pandemie: Wir mussten uns mit unterschiedlichsten Herausforderungen gegen die Verbreitung des Virus in den Betrieben befassen und rasch gute Lösungen finden.

Zahlen und Fakten

2400

Jährlich werden in der Schweiz 2400 berufsbedingte Erkrankungen anerkannt. Bei 400 werden die betroffenen Personen gezwungen, den Beruf zu wechseln.

100 Mio.
CHF

Berufskrankheiten verursachen viel Leid. Gleichzeitig belaufen sich die Kosten, die sie verursachen, jährlich auf gut 100 Millionen Franken.

12 Tsd.

Die holzverarbeitende Branche ist überdurchschnittlich häufig von Arbeitsunfällen betroffen. Jährlich sind es schweizweit rund 12 000.

$\frac{1}{3}$

Ein Drittel aller Berufskrankheiten betreffen Ohr und Gehör. Insgesamt sind 200 000 Menschen bei der Arbeit besonders starkem Lärm ausgesetzt.

> 11 Tsd.

Claude Baeriswyl und seine Kolleginnen und Kollegen betreuen rund 11 150 Betriebe aus der Westschweiz und nehmen jährlich 1450 Besuche vor.

GEHEN WIR AUFEINANDER ZU?

Drei Fragen an
Daniel Lampart und
Kurt Gfeller, Vizepräsidenten
des Suva-Rates

Welche Bedeutung hat die Sozialpartnerschaft für den Werkplatz Schweiz?

DANIEL LAMPART: Die Bedeutung der Sozialpartnerschaft wird oft unterschätzt. Doch ohne sie gäbe es weder die Suva noch die Pensionskassen oder die Arbeitslosenversicherung. Die Sozialpartnerschaft regelt die Arbeitsbedingungen sowie die Aus- und Weiterbildung in den Gesamtarbeitsverträgen. Und sie trägt das Erfolgsmodell der Berufsbildung. Natürlich ist das immer wieder mit Konflikten verbunden. Entscheidend ist, dass die Sozialpartner bereit sind, diese Konflikte auszutragen und auf neue Herausforderungen neue Lösungen zu finden.

Was waren in der Corona-Pandemie die grössten Herausforderungen für die Sozialpartner?

LAMPART: Wir mussten alles tun, um Löhne und Arbeitsplätze zu garantieren. Innert Wochen wurden die Kurzarbeit und die EO angepasst. Viele Berufsgruppen waren bisher

kaum von Rezessionen betroffen. Die konjunkturpolitischen Instrumente waren daher nicht für diese Gruppen gemacht. In der Corona-Krise mussten wir sie daher neu ausrichten. Leider liess sich nicht verhindern, dass die Arbeitslosigkeit stieg.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Sozialpartnerschaft in der Schweiz?

LAMPART: Die Sozialpartnerschaft muss ihre zentrale Rolle bei den Arbeitsbedingungen und der sozialen Sicherheit weiterhin spielen. Sie braucht Leute mit Führungsanspruch und Führungsfähigkeiten sowie das dazugehörige Know-how. Man kann sich den Sozialpartner aber nicht aussuchen. Darum braucht es die Bereitschaft beider Seiten, sich so zu akzeptieren, wie man ist. Schlimm wäre, wenn andere Akteure in den klassischen Sozialpartner-Dossiers die Führungsrolle übernehmen würden.



Daniel Lampart
Vizepräsident des Suva-Rates



Kurt Gfeller
Vizepräsident des Suva-Rates

Welche Bedeutung hat die Sozialpartnerschaft für den Werkplatz Schweiz?

KURT GFELLER: Im Suva-Rat arbeiten die Sozialpartner im Interesse der Versicherten konstruktiv und eng zusammen. Nicht Maximalforderungen führen zum Ziel, sondern tragfähige Kompromisse. Dies trägt massgeblich zum Erfolg der Suva bei. Wir wollen Entscheide nicht von oben vorgeben, sondern suchen nach Lösungen, die allen dienen. So sind etwa Sicherheit und Gesundheit der rund 2 Millionen Arbeitnehmenden für alle wichtig, auch wenn es bei der Umsetzung unterschiedliche Ansätze gibt.

Was waren in der Corona-Pandemie die grössten Herausforderungen für die Sozialpartner?

GFELLER: Die Schliessung ganzer Branchen führte zu Einkommens- und Wohlstandseinbussen sowie zu Versorgungsengpässen. Dies belastete sowohl Betriebsinhaber als auch Beschäftigte. Gemeinsames Ziel war daher, bei maximalem Schutz der Beschäftigten die

Produktion aufrechtzuerhalten. Schutzkonzepte, bei deren Erarbeitung die Arbeitnehmenden eingebunden wurden, halfen, Betriebschliessungen zu verhindern. Wirkungsvolle, von den Sozialpartnern mitgetragene Kontrollen sorgten für eine flächendeckende Umsetzung der Schutzkonzepte und stärkten das Vertrauen in die Wirtschaft.




Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Sozialpartnerschaft in der Schweiz?

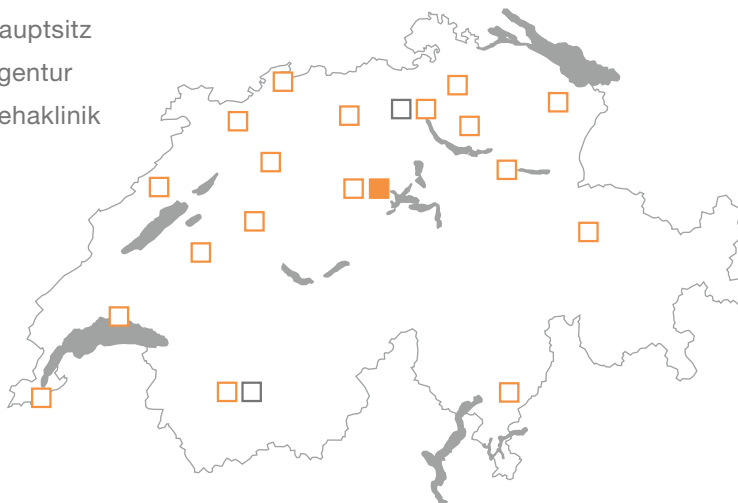
GFELLER: Globalisierung, Digitalisierung und neue Arbeitsformen stellen die Sozialpartnerschaft vor Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Sozialpartner weiterhin respektvoll miteinander umgehen, auf unrealistische Forderungen verzichten, sich kompromissbereit zeigen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Elementar ist auch, dass der Gesetzgeber ausreichend grosse Spielräume für sozialpartnerschaftliche Lösungen lässt.

WIE MACHEN WIR Standorte DIE SCHWEIZ SICHER?

Die Suva erbringt in ihrem Hauptsitz in Luzern, den achtzehn Agenturstandorten und den zwei Rehabilitationskliniken umfassende Präventions-, Versicherungs- und Rehabilitationsleistungen. In Luzern und Lausanne sind die Spezialisten der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes tätig. Sie sorgen zusammen mit dem Bund und den Kantonen für einen sicheren und gesunden Arbeitsplatz Schweiz.

In der Schweiz verankert

-  Hauptsitz
-  Agentur
-  Rehaklinik



Suva

Unternehmenskommunikation
Postfach, 6002 Luzern
Tel. 041 419 58 51
medien@suva.ch
www.suva.ch

Konzept, Design, Produktion: Linkgroup AG, Zürich
Porträtbilder: Severin Jakob Fotografie, Zürich
Alle in dieser Publikation abgebildeten Personen wurden coronabedingt einzeln fotografiert und in der Bildbearbeitung auf elektronischem Weg zusammengesetzt.
Projektleitung: Patrick Kirchhofer, Suva

«Kompakt – Die Suva in Kürze» ist erhältlich:

- in elektronischer Form als PDF in Deutsch, Französisch und Italienisch
- gedruckt in Deutsch, Französisch und Italienisch

Download / Bestellungen

- Download des Geschäftsberichts:
www.suva.ch/1278-108-20.d
- «Kompakt – Die Suva in Kürze» bestellen:
www.suva.ch/1280-20.d

Publikationsnummer

1280-20.d

Gedruckt in der Schweiz
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet
© Suva, Juni 2021

suva

Hauptsitz

Suva

Fluhmattstrasse 1, 6002 Luzern

Tel. 041 419 51 11, 0848 830 830

Fax 041 419 58 28, 0848 830 831

www.suva.ch